

jedoch behandeln moraltheologische Fragen. Er war einer der heftigsten Gegner des Probabilismus und kennzeichnet seinen eigenen Standpunkt, wenn er schreibt, daß man der der Freiheit günstigen Meinung nur folgen dürfe, si momenta, quae legis obligationem negant, tam valida deprehenderint, ut, prudenti falsitatis metu sublato, moralem veritatem certitudinem afferant, eam scilicet ... quae cum opinione probabilissima aut longe probabiliori coincidit (Eth. christ. Tr. II, Diss. 2, cap. 9, n. 4). Seine hervorragendsten Schriften auf diesem Gebiete sind folgende: *Lettere teologico-morali di Eusebio Eraniste all' autore della raccolta delle molte proposizioni etc. in difesa dell' Istoria del Probabilismo del P. Daniello Concina*, In Trento (Venez.) 1751—1754, 6 t.; *Osservazione sopra varj punti d' Istoria Letteraria, esposte in alcune lettere da Eusebio Eraniste, dirette al M. R. P. Francesco Antonio Zaccaria*, Venez. 1756, 2 t.; *Trattato della regola prossima delle azioni umane nella scelta delle opinioni, in cui si dimostra la falsità, improbabilità e assurdità del sistema probabilistico, e il grave pericolo di chi in pratica lo segue*, Venez. 1758, 2 t.; in's Lateinische überf. Venet. 1761, 2 t.; *Breve istruzione sopra la regola prossima delle azioni umane nella scelta delle opinioni, necessaria a tutte quelle anime, che bramano di camminare la via sicura della salute*, Venez. 1759, Napoli 1761; *Lettere ad un Ministro di Stato sopra le morali dottrine de' moderni Casisti, e i gravissimi danni che ne risultano al pubblico bene, alla società civile, e a i diritti, autorità e sicurezza de' sovrani*, Venez. 1761, 2 t. Bekannt sind die Streitschriften Patuzzi's gegen den hl. Alfons von Liguori: *La causa del Probabilismo richiamata all' esame da Monsignor D. Alfonso de Liguori e convinta novellamente di falsità da Adelfo Dositeo*; ovvero risposta alle breve dissertazione dell' uso moderato dell' opinione probabile, Ferrara (Venezia) 1764, Napoli 1764; *Osservazioni teologiche sopra l'Apologia dell' illustrissimo e reverendissimo Monsignor D. Alfonso de Liguori contra il libro intitolato: La causa del Probabilismo ec., nelle quali si espongono con maggior lume la falsità e insussistenza del nuovo sistema probabilistico, da Monsignore proposita e difeso*, Ferrara (Venez.) 1765. Dem ersten Werke hatte der hl. Alfons seine Apologia (1765) entgegengesetzt; auf das zweite antwortete er im nämlichen Jahr durch seine Dissertation *Dell' uso moderato dell' opinione probabile*. Die letzten Jahre seines Lebens benutzte Patuzzi zur Ausarbeitung seiner großen *Moraltheologie*; diese erschien jedoch erst nach seinem Tode unter dem Titel *Ethica christiana sive Theologia moralis ex purioribus S. Scripturae divinae Traditionis fontibus derivata et S. Thomae Aquinatis doctrina*

continenter illustrata, Bassani 1770, 16 t. Die Drucklegung besorgte sein Ordensgenosse Santini. (Vgl. *Elogium P. J. V. Patuzzi O. Pr. P. Sidenio Veronensi auctore*, in den *Eth. christ. I*, p. XLIII sqq.; Hurter, *Nomencl. III*, 168.) [M. Urban C. SS. R.]

Pauca Paleae (Pocapaglia), der Verfasser der sogenannten *Paleae* im *Decretum Gratiani* (s. d. Art. III, 1454), war ein Schüler Gratians. Seine Existenz ist durch alte Zeugnisse gesichert (s. Maassen, *Pauca Paleae*, in den *Sitzungsberichten der kaiserl. Acad. d. Wissensch. zu Wien. Phil.-hist. Kl. XXXI* [1859], 449 ff.), obschon über seine persönlichen Verhältnisse weiter fast nichts bekannt ist. Irrig ist die Angabe, daß er Cardinal gewesen sei und das Werk Gratians als sein eigenes dem Papst habe übergeben wollen (s. Maassen 479). Außer den *Paleae* verfaßte Pauca Paleae Glossen zum *Decrete* und eine *Summa* zu demselben (herausgegeben von J. Fr. v. Schulte, Gießen 1890; vgl. die Rezensionen im *Lit. Handweiser* 1891, 382 ff. und im *Archiv f. kath. Kirchenrecht* LXVI [1891], 460 ff.). Auch rührt von ihm die Einteilung des ersten und dritten Theiles des *Decretes* (nicht die Abfassung der Rubriken) her. (Vgl. noch v. Schulte, *Gesch. d. Quellen u. Lit. d. canon. Rechts I*, Stuttgart 1875, 109 ff.) [M. Eßer.]

Paul I.—V., Päpste. — Paul I. (757 bis 767) folgte seinem Bruder Stephan II., vielleicht von diesem designirt (Holder, *Die Designation der Nachfolger durch die Päpste*, Freib. i. Schw. 1892, 44 f.), gegen die Bemühungen einer Partei, welche den Archidiacon Theophylact zum Papste haben wollte. Schon vorher war er als Diacon an der Curie thätig gewesen; so hatte er 756 mit dem Langobardenkönig Desiderius wegen Herausgabe des ganzen Exarchats verhandelt und diese auch zugesagt erhalten. Als Papst trat Paul in die Fußstapfen seines Bruders und schloß sich eng an den Frankenkönig Pipin an, dessen er sowohl gegen die Langobarden als gegen die griechischen Kaiser bedurfte. Denn Desiderius dachte wenig daran, die gemachten Zusicherungen auszuführen, und trat feindselig gegen den Papst auf. Der byzantinische Kaiser hatte ebenfalls seine Ansprüche auf das Exarchat und die Pentapolis nicht aufgegeben und suchte dieselben durch allerlei Ränke sowohl am päpstlichen Hofe als auch am fränkischen Königshofe geltend zu machen. Pipin hielt jedoch treu an den Stephan II. gegebenen Versprechungen fest und trat für den Papst ein, so daß dieser sich allmählig eines ziemlich ruhigen Besitzes der kirchlichen Gebiete erfreuen konnte (Schnürer, *Entstehung des Kirchenstaates*, Köln 1894 [Öbrrs.-Gef.], 64 ff.). Ernsthafte Sorgen dagegen verursachten Paul I. die religiösen Wirren in Constantinopel (s. d. Art. *Bilderstreit*); den griechischen Mönchen, welche sich den Beschlüssen der Astersynode zu Constantinopel im J. 754 widersetzen, gewährte er Aufnahme in Rom und gestattete ihnen die Beibehaltung ihres Ritus (Baronius ad a. 761, n. 15). Auf einer